

Netzwerk für Flüchtlingshelfer

Neues Forum soll Ehrenamtliche unterstützen – neue Freiwillige dringend gesucht

■ Von Kathrin Brinkmann

Bünde (BZ). Viele Bünde sind bereit, den Flüchtlingen in ihrer Stadt zu helfen. Einige Bürger setzen sich seit Monaten ehrenamtlich für die Asylsuchenden ein. Was bisher fehlt, ist ein Forum für Ehrenamtliche, das alle Helfer miteinander vernetzt. Ein solches Forum soll nun entstehen.

»Das Forum ist zum Erfahrungsaustausch gedacht und dafür, neue Freiwillige zu motivieren«, erklärt Dietrich von Bodelschwingh (Heimstatt Tschernobyl), der sich mit seiner Frau Irmgard seit langem für Flüchtlinge engagiert. Zusammen mit Pfarrerin Silke Reinmuth, Elisabeth Steinmeier (Presbyterium Lydia-Gemeinde), Ralf Litschel (Jugendhilfe Schweicheln) und Jörg Lange (Diakonisches Werk) hatte er die Idee, das neue Forum ins Leben zu rufen.

»Die Kommunalverwaltung ist zuständig für die Zuweisungen vor Ort. Das läuft alles ganz gut. Darunter sind die fünf Wohlfahrtsverbände, die sozialen Institutionen und die Kirchen. Und auf der dritten Ebene stehen die Ehrenamtlichen, die spontane Ersthilfe leisten, Gruppen und Sprachförderung sowie individuelle Begleitung anbieten«, sagte Dietrich von Bodelschwingh. In Bünde seien zum Beispiel das Café International sowie das Katholische Gemeinde-

zentrum sehr aktiv. Zudem gebe es das offene Gemeindehaus in Ahle, den Frauentreff im Waldschlösschen und viele weitere Angebote.

»Aufgaben, die im Zusammenhang mit den Flüchtlingen anfallen, sind die Unterbringung, die Sprachförderung, die Arbeitsvermittlung und die persönliche Begleitung. Vor allem letztere ist eine Aufgabe, die von Ehrenamtlichen übernommen werden kann«, sagte von Bodelschwingh.

Ziel des neuen Forums sei es, Freiwillige zu gewinnen, die bereit sind, sich in der Freizeit ehrenamtlich zu engagieren. »Der Verein International, der aus dem Café International hervorgegangen ist,

hat gemerkt, dass es nicht reicht, mit den Flüchtlingen einmal wöchentlich Kaffee zu trinken«, sagt Irmgard von Bodelschwingh. »Immer wieder kamen Asylsuchende mit der Bitte an uns heran, Briefe zu übersetzen, Arztbesuche oder Behördengänge zu begleiten.«

Von Bodelschwingh, die selbst ein wenig Russisch spricht, begleitet eine Familie mit vier Kindern aus Tschetschenien. »Ich war bei der Einschulung des Sohnes dabei und habe hinterher übersetzt, was genau gesagt wurde. Später stellte sich heraus, dass der Junge immer ohne Hausaufgaben zur Schule kam, weil er gar nicht verstanden hat, was man von ihm wollte.«

Seitdem Irmgard von Bodelschwingh den Jungen regelmäßig unterstützt, verbesserte sich seine Schulleistung schlagartig.

Eine andere Familie habe kein Geld mehr bei der Bank abheben können, da sie beim Sozialamt eine Unterschrift nicht geleistet habe. »Die Mutter weigerte sich, zu unterschreiben, weil sie kein Deutsch konnte und nicht wusste, was sie da unterschreibt. Auch für solche Fälle suchen wir Ehrenamtliche, die bei Sprachproblemen vielleicht helfen können.«

In Hunnebrock gebe es einen neuen Treff für Flüchtlingsfrauen im Waldschlösschen. »Wir haben gemerkt, dass die Frauen oft in den ehemaligen Britensiedlungen sitzen und nicht raus gehen. Ihnen möchten wir Deutsch beibringen.«

Gesucht werden nun Ehrenamtliche, die sich bisher vielleicht noch nicht getraut haben, sich zu engagieren. »Wir wollen die Hemmschwelle abbauen«, sagt Pfarrerin Silke Reinmuth. Jeder, der helfen wolle, sei zum ersten, unverbindlichen Infoabend am Montag, 2. November, um 19.30 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus eingeladen. »Willkommen ist jeder. Wir versuchen dann, zu klären, in welcher Form sich welche Person einbringen kann. Fremdsprachkenntnisse sind nicht erforderlich. Was die Ehrenamtlichen mitbringen sollten, ist Zeit«, sagt Reinmuth. Das Forum plane auch Fortbildungen für Ehrenamtliche. Um Anmeldung für den Infoabend wird bis Ende Oktober gebeten im Gemeindebüro: Telefon 10069.



Wollen Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit unterstützen: Pfarrerin Silke Reinmuth, Dietrich und Irmgard von Bodelschwingh, Elisabeth Steinmeier, Ralf Litschel und Jörg Lange (von links). Foto: Kathrin Brinkmann